

PRESSEMITTEILUNG

Gutachten des Aktionsrats Bildung: Schulleitungen sind elementar für den Erfolg von Grundschulen

Das deutsche Bildungssystem ist mit großen Herausforderungen konfrontiert. Das wird während der COVID-19 Pandemie besonders deutlich. Die vorhandenen Probleme erfordern das Handeln von qualifizierten Führungskräften. Doch anders als in Politik und Wirtschaft sind Führungspositionen an Schulen nicht immer begehrt und mit systematischer Qualifizierung für die vielfältigen Aufgaben verbunden. Insbesondere an Grundschulen ist dies ein großes Problem, das durch attraktivere Arbeitsbedingung und Qualifizierungsangebote angegangen werden sollte.

Deutschlandweit sind viele Schulleitungsstellen nicht besetzt, wie eine dpa-Umfrage Ende 2019 ergab. Dies ist kaum verwunderlich, da der Posten häufig nur wenig attraktiv ist und die Schulleitungen oft nicht ausreichend auf die herausfordernde Aufgabe vorbereitet werden. Der Führungskraft in der Schulleitung kommt jedoch eine entscheidende Rolle für den Erfolg einer Grundschule zu. Das zu erfüllende Aufgabenspektrum in den Bereichen Organisation, Personal und Unterricht ist vielfältig und anspruchsvoll. Insgesamt ist die Notwendigkeit gegeben, die Attraktivität der Position der Schulleitung an Grundschulen zu steigern – sowohl um freie Stellen besetzen als auch um eine Auswahl der Besten durchführen zu können. Dies sei eine wichtige Aufgabe für die Bildungspolitik, so Professorin Dr. Nele McElvany, Mitglied des Aktionsrat Bildung und Geschäftsführende Direktorin am Institut für Schulentwicklungsforschung, da die Bedeutung guter Führung für die Effektivität von Bildungseinrichtungen empirisch nachgewiesen sei. Jedoch seien die Rahmenbedingungen für Schulleitungen in Deutschland besonders an Grundschulen schwierig.

Schulleitungen an Grundschulen stehen zahlreichen Herausforderungen gegenüber

Schulleitungen an Grundschulen sind, wie ihre Kolleginnen und Kollegen an weiterführenden Schulen, für eine Vielzahl an Führungsaufgaben verantwortlich. Dazu gehören unter anderem die Verbesserung der Bildungsqualität, die Personal- und Finanzplanung sowie die Schulentwicklung. Darüber hinaus sind Schulleitungen in der Primarstufe aber noch mit weiteren Herausforderungen konfrontiert. So gaben im März 2019 in einer forsa-Umfrage unter 1.232 Schulleitungen 56 Prozent der Schulleitungen an Grundschulen an, dass ihr häufigstes Problem der „Lehrermangel“ sei – und damit deutlich mehr als Schulleitungen an Gymnasien, von denen 42 Prozent dies ebenfalls angaben. Dies ist auch damit zu erklären, dass das Grundschullehramt im Vergleich zu anderen Schulformen durch mehr Lehrdeputat bei gleichzeitig geringerer Entlohnung für viele Lehramtsanwärter/-innen weniger attraktiv ist. Daher verbringen Schulleitungen an Grundschulen viel Zeit damit, die personelle Unterversorgung zu kompensieren. Nele McElvany führt aus: „Neben den ohnehin vielfältigen Aufgaben der Schulleitung, die mit der Leitungsrolle und -verantwortung einhergehen, haben sie zugleich auch weiterhin ein vergleichsweise hohes Unterrichtsdeputat und sind damit insgesamt in deutlich höherem Ausmaß in pädagogische Tätigkeiten (z. B. als Klassenleitung, Elternarbeit) eingebunden als Schulleitungen weiterführender Schulformen.“

Handlungsempfehlungen: Ansätze, um die Schulleitungsrolle attraktiver machen

Der Mangel an geeignetem Führungspersonal in deutschen Grundschulen kommt nicht von ungefähr: Häufig werden Schulleitungen nicht in ausreichendem Umfang auf ihre Aufgaben vorbereitet und weiterqualifiziert. Hinzukommt, dass die Mehrarbeit oft nicht entsprechend entlohnt wird.

Insbesondere im Bereich der Primarstufe ist das eklatant, da dort Schulleitungen die Position als Schulleitung oft noch „on top“ ausführen. Nele McElvany unterstützt daher die Empfehlungen des Aktionsrat Bildung: „Die Position der Schulleitung muss attraktiv werden, schließlich sind die Aufgaben, die damit einhergehen, komplex und anspruchsvoll. Das können finanzielle Anreize sein, aber auch die Reduktion der Lehrverpflichtung für Schulleitungen wären ein effektives Mittel, um ihnen mehr Zeit für die vielfältigen Aufgaben zu geben. Zudem wäre eine Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle denkbar, so dass die Führungsposition auf mehrere Schultern verteilt werden könnte.“ Grundschulleitungen haben mit vielfältigen strukturellen Herausforderungen zu kämpfen – hier ist die Bildungspolitik gefragt, Konzepte zu entwickeln, die verstärkt die Aus- und Weiterbildung von Schulleitungen fokussieren, um die umfangreichen Aufgaben in den Bereichen Organisation, Personal und Unterricht optimal ausfüllen zu können. Das hat nur Vorteile, wie McElvany betont: „Gute Führung, das konnte empirisch nachgewiesen werden, führt zu höherer Qualität, also zu besseren Bildungsergebnissen – und warum sollte man damit nicht bereits in der Grundschule anfangen?“

Der Aktionsrat Bildung ist ein Expertengremium renommierter Bildungswissenschaftlerinnen und Bildungswissenschaftler, das sich 2005 auf Initiative der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. konstituiert hat. Das Gutachten kann ab dem 21. April 2021 heruntergeladen werden unter:

<http://www.vbw-aktionsrat-bildung.de/>

Institutsportrait: *Das interdisziplinäre Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund ist als Forschungseinrichtung an der Schnittstelle von Wissenschaft, schulischer Praxis und Politik angesiedelt. Die durch vier Professuren und rund 40 Mitarbeitenden gestalteten Forschungsbereiche des Instituts arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich der Empirischen Bildungsforschung mit dem Ziel, schulische Lern- und Entwicklungsprozesse, Schulentwicklung und Bildungsergebnisse im Kontext ihrer individuellen, sozialen und institutionellen Bedingungen zu erfassen, zu erklären und zu optimieren. Das IFS trägt mit seiner Arbeit wesentlich den Profildbereich Bildung, Schule und Inklusion der TU Dortmund mit.*